

„Was nun? Wer soll in diesem Bruderstreit der beiden in Würzburg beheimateten Wappen siegen? Das fürstbischöflich-würzburgische und herzogliche Fähnlein, das nie über ganz Franken wehte? Der rotweiße Rechen des Domkapitels von Würzburg, der erst durch ein kurfürstlich-, dann königlich-bayerisches Mißverständnis zum Zeichen Frankens geworden ist?“

Vielleicht bleiben wir unserem — wenn auch unhistorischen — Bundesabzeichen treu, das sich vom alten fürstbischöflichen Zeichen durch eine Farbvariante unterscheidet (von Rot und Silber, statt von Silber und Rot quadriert).“

E. A. Sator

Gruß an Adalbert Jakob

Am 30. Januar 1962 feiert Adalbert Jakob, einer der ältesten Anhänger des Frankenbundes, im Kreis seiner Kinder und Enkel und an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin seinen 70. Geburtstag. Der in Würzburg geborene Adalbert Jakob hat nicht nur ein Leben lang als Meister an der Hobelbank seinem ehrsamem Handwerk gedient, von Jugend an hat er auch die große kulturelle Tradition des Frankenlandes zu bewahren und mit eigenen dichterischen Arbeiten zu bereichern gesucht. Neben seiner Arbeit für den Frankenbund hat er als Vorsitzender der künstlerischen Vereinigungen „Societas artis Herbipolensis“ und „pro arte“ sowie als Leiter einer naturwissenschaftlichen Gesellschaft das architektonische und landschaftliche Gesicht der fränkischen Mitte nach besten Kräften bewahren wollen. Seine leidenschaftliche Musikliebe führte ihn in die Reihen der Richard-Wagner-Gesellschaft, während seine aufgeschlossene warmherzige Art ihn zu einem besonders treuen „Gesellen“ der „Hätzfelder Flößerzunft“ machte. In der literarischen Welt ist Adalbert Jakob durch seine Arbeit für die Max Dauthendey-Gesellschaft überall bekannt geworden. In sein eigenes Schaffen gibt neuerdings der Versband „Wanderer unter den Wolken“ (Verlag Schwarzenbrunner, Würzburg) beglückenden Einblick. Hier hat Adalbert eine erlesene Auswahl seiner formschönen und menschlich so liebenswerten Gedichte dargeboten. Er hat damit in dieser Ausgabe, die auch ausstattungsmäßig hervorragend gelungen ist, einen besonders klangvollen Akkord im Konzert der fränkischen Lyrik angeschlagen. Mit diesem Werk hat er seinen Freunden kurz vor seinem 70. Geburtstag selbst das schönste Geschenk gemacht. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin Segen für seine kulturelle Arbeit und Freude am eigenen Schaffen. Und dazu volle Gesundheit!

Dr. Hermann Gerstner